

Stiftung
Warentest

Finanztest



Geldanlage für Mutige

Alles zu
Kryptowährungen,
Crowdfunding
und Hebel-
produkten



- **Rendite oder Rentabilität** meint den Ertrag, den man mit einer Geldanlage einfahren kann.

Das größte Spannungsverhältnis im magischen Dreieck besteht grundsätzlich zwischen Rentabilität und Sicherheit: Denn als besonders sicher geltende Anlagen erbringen in aller Regel eine vergleichsweise geringe Rendite. Umgekehrt gehen höhere Chancen auf Renditen in der Regel auch mit mehr Risiko einher. Warum das so ist, liegt auf der Hand: Wenn zwei Geldanlageformen gleich sicher wären, würde jeder die Alternative wählen, die mehr Rendite verspricht. Eine höhere Renditechance ist somit eine Kompensation für ein erhöhtes Risiko. Auch Rentabilität und Liquidität stehen in einem Spannungsverhältnis, liquide Anlagen sind üblicherweise mit vergleichsweise geringen Renditen verbunden. Privatanleger sind gut beraten, Geldanlageprodukte anhand des magischen Dreiecks unter die Lupe zu nehmen und für jede Stufe ihres Finanzplans die passenden Instrumente auszuwählen – langfristig rentable, aber riskante Anlageformen wie Aktien oder Aktienfonds und -ETF sind erst ab Stufe 4 geeignet, hochspekulative Anlageformen nur für das „Spielgeld“ auf Stufe 5.

Nachhaltige Geldanlagen

In Ergänzung zum klassischen magischen Dreieck lassen sich weitere Aspekte, insbesondere Nachhaltigkeitskriterien, in die Be-

trachtung von Finanzprodukten einbeziehen. Viele Geldanlagen gibt es inzwischen nicht nur in herkömmlichen, sondern auch in ethisch-ökologisch-orientierten Varianten. Denn immer mehr Anleger, die etwa Atomenergie, Kinderarbeit oder Rauchen ablehnen, möchten ihren Grundsätzen auch bei der Geldanlage treu bleiben.

Rund 280,6 Milliarden Euro umfasste der Gesamtmarkt der sogenannten nachhaltigen Geldanlagen Ende 2017 in Deutschland, Österreich und in der Schweiz, so die Daten des Forums Nachhaltige Geldanlagen. Dieser Begriff bezeichnet nachhaltige, ethisch, sozial und ökologisch ausgerichtete Investments. Bei der Auswahl von Geldanlagen wird dabei nicht nur auf wirtschaftliche Daten und Fakten geachtet, sondern auch darauf, inwieweit die Unternehmen verantwortlich in Bezug auf Umwelt oder Soziales wirtschaften – also auf sogenannte ESG-Kriterien achten. ESG steht für Environment (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung). Teilweise werden diese Kriterien auch Sustainable Responsible Investments (SRI) genannt. Die Begriffsvielfalt macht die Orientierung für Anleger nicht immer leicht, doch der Grundgedanke dahinter ist vergleichbar. Anleger, die mutig und nach ESG-Kriterien anlegen möchten, werden zum Beispiel bei Aktienfonds und -ETF, die sich an Nachhaltigkeitsindizes orientieren, fündig.

Mehr dazu im folgenden Kapitel und auf test.de (Suche „Nachhaltige Geldanlage“).



Bausteine für mutige Anleger

Ein gut geplantes Haus fußt auf einem soliden Fundament und hat wohlproportionierte Räume. Es besteht aus verschiedenen Bausteinen, die aufeinander abgestimmt sein müssen. So sollten Sie auch Ihre Geldanlage konzipieren.



Sie sind fest entschlossen, bei der langfristigen Geldanlage mehr Risiko zu wagen, um höhere Erträge für Ihre Ersparnisse zu erzielen? Nun gilt es, die Anlageformen herauszufinden, die sich für Ihre Zwecke eignen. Die Grundtypen der Geldanlage sind dabei so etwas wie die Bausteine, aus denen Sie Ihr persönliches Depot aufbauen können.

Spar- und Investmentprodukte gibt es in Hülle und Fülle. Jeder Finanzdienstleister, ob Bank, Versicherungs- oder Fondsgesellschaft, will Sie davon überzeugen, dass seine Angebote am besten für Ihre Ziele geeignet sind. Wem sollen Sie glauben?

Den richtigen Weg durch den dichten Dschungel der Geldanlagen finden Sie am leichtesten, wenn Sie die charakteristischen Eigenschaften der Sparformen sowie ihre Vor- und Nachteile kennen. Wir stellen Ihnen daher in diesem Kapitel die Grundtypen der Geldanlagen für Mutige vor – fast alles, was am Markt angeboten wird, lässt sich auf diese Grundtypen zurückführen oder fußt auf ihnen.

Daneben erfahren Sie, wie die Börse funktioniert – und wie Sie sich ohne viel Aufwand und Mühe ein Basisportfolio für die langfristige Geldanlage (auf Stufe 4 des Terrassenmodells) zusammenstellen.

Geldwertanlagen versus Sachwertanlagen

Im Großen und Ganzen lassen sich alle Sparformen in zwei Kategorien einteilen: Geldwertanlagen und Sachwertanlagen. Die Unterschiede sind gravierend.

➔ **Geldwertanlagen sind** Sparformen, die eine Rückzahlung des angelegten Geldbetrags plus der vereinbarten Erträge – meistens Zinsen – in voller Höhe versprechen. Als Anleger gewähren Sie sozusagen einen Kredit, der Ihnen zuzüglich der Zinsen zurückgezahlt wird. Schuldner sind zum Beispiel bei Termin-, Spar- oder Festgeldeinlagen die Banken oder Sparkassen, bei denen die Gelder verwahrt werden. Bei festverzinslichen Wertpapieren sind deren Emittenten die Schuldner – zumeist sind das Staaten, Unternehmen oder Geldinstitute.

Anleger geben einer Bank oder dem Anleiheschuldner ein Darlehen – beispielsweise über 1000 Euro. Im Normalfall erhalten sie genau die 1000 Euro plus aufgelaufene Zinsen zurück, wenn sie Geld vom Konto abheben oder die Anleihen am Ende der Laufzeit getilgt werden. Ob sich zwischenzeitlich der Wert des Geldes, also die Kaufkraft, verändert hat, spielt jedoch keine Rolle. Geldwertanlagen bieten deshalb keinen direkten Schutz vor der Teuerung (Inflation). Denn egal, wie stark die Lebenshaltungskosten in der Zwischenzeit gestiegen sind, zurückge-

zahlt wird der vereinbarte Betrag. Im Normalfall sollten die Zinsen mindestens den Kaufkraftverlust ausgleichen. Das allerdings ist bei Inflationsraten von 1,8 Prozent, wie im Durchschnitt des Jahres 2018, und Zinsen nahe Null längst nicht mehr der Fall. Nach Berücksichtigung der Teuerung machen die Deutschen mit Tagesgeld, Spareinlagen oder Festgeld unter dem Strich also Verluste.

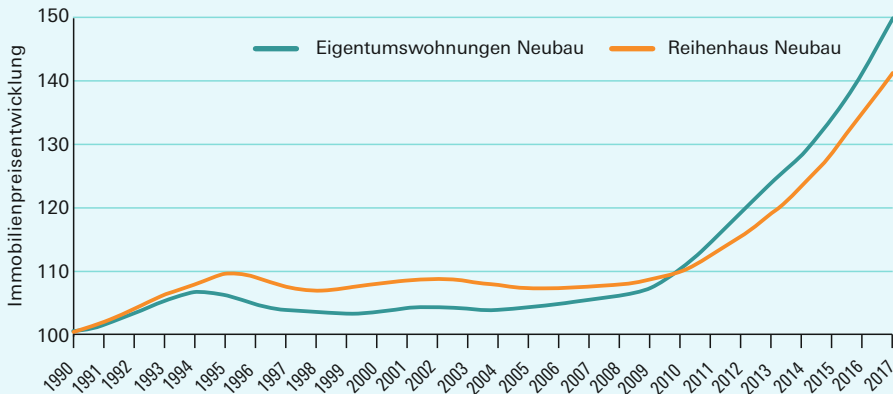
Gut zu wissen

Eine Börse gleicht einem Marktplatz, an dem sich Käufer und Verkäufer treffen, um ihre Waren, sprich Wertpapiere und Geld, auszutauschen. An den Wertpapierbörsen werden nur Papiere wie Aktien und Anleihen oder Zertifikate gehandelt, aber keine reinen Sachwerte wie Immobilien oder Goldmünzen.

Auch Immobilien können im Wert fallen

Von 1990 (bei einem Basiswert von 100) bis 2017 haben sich die Preise für neue Eigentumswohnungen in Deutschland zwar fast verdoppelt und bei Reihenhäusern sogar um über 80 Prozent zugelegt – aber zwischenzeitlich ging es auch bergab. Erst seit 2009 klettern die Preise ununterbrochen steil nach oben.

Quelle: BulwienGesa, Basis 1990 = 100



Sach- oder Substanzwerte sind dagegen keine Kredite. Als Anleger werden Sie nicht Gläubiger, sondern Eigentümer. Zu den Sachwerten zählen physische Güter wie Immobilien, Maschinen, Windkraftanlagen oder Gold – aber auch Unternehmen. Deren Erfolg hängt nicht nur von „Sachen“ ab, sondern von vielen anderen Faktoren wie Patenten, Markenrechten, Kundenbeziehungen oder dem Know-how der Mitarbeiter. Für Substanzwerte gibt es keine Garantien auf Rückzahlung der Einlage oder auf eine bestimmte Höhe der Erträge. Ihr Wert, der Börsenkurs, richtet sich nach Angebot und Nachfrage an den Finanzmärkten und schwankt dementsprechend.

Die wichtigsten Sachwerte sind Unternehmensbeteiligungen, insbesondere Aktien, sowie Immobilien, Edelmetalle und andere Rohstoffe. Da deren Preise und Erträge fallen können, sind vorübergehende oder dauerhafte Verluste möglich. Deshalb gelten sie als risikoreich. Das trifft auch auf Im-

mobilien und Gold zu, die viele Menschen als „sichere Häfen“ betrachten. „Betongold“ und Gold unterliegen jedoch ebenfalls den Gesetzen von Angebot und Nachfrage. Ihre Preise haben in den vergangenen Jahrzehnten stark geschwankt.

Sachwerte sind zwar wegen ihrer Kurschwankungen unsicher, dafür bieten sie in der Regel einen gewissen Schutz vor Inflation. Warum? Eine Werkzeugmaschine, ein Softwaresystem, eine Wohnimmobilie oder ein Goldbarren ändern ihre Funktion mit höheren Lebenshaltungskosten nicht. Wenn eine Drehmaschine pro Stunde 100 Metallteile bearbeitet, so erledigt sie das bei 1 Prozent Preisanstieg ebenso wie bei 5 Prozent Teuerung. Und ein 100-Gramm-Goldbarren bleibt immer ein 100-Gramm-Goldbarren. Auch das Know-how eines Unternehmens und seiner Mitarbeiter ist unabhängig vom Preisniveau. Firmen haben außerdem die Möglichkeit, ihre Preise zu erhöhen, wenn die Kosten steigen.